Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 21 (1979)

Heft: 2: Mütter von behinderten Kinder

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

heiten, oder besonderen belastungen. Regional müssten diese heime sein, damit die behinderten in der nähe blieben, der anfahrtsweg kurz und die heime klein und familiär wären. Ein solches heim sollte die seelisch-gemüthaften empfindungen der schwerstbehinderten anregen. Sie sollen geeignete therapie erhalten, z.b. baden, sich in der gruppe betätigen, so dass das in harter arbeit erlernte nicht verloren geht, und die mühsam geweckte seele nicht in völliger stumpfheit versinkt. Es sollte dort dauerplätze zur entlastung der eltern, wo die kinder kurzfristig und ohne vorherige anmeldung hingebracht werden können. Die kosten dürften nicht zu hoch sein, institutionen, kirchgemeinde, gemeinde, kanton und IV sollten träger sein.

Ruckstuhls rufen die eltern schwerstbehinderter auf:
Schliesst euch zusammen in elternvereinigungen und fordert regionale förderungsheime, wenn ihr nicht wollt, dass eure kinder an ungeeigneten pflegeplätzen verkümmern!

Eine behinderte familie braucht hilfe. Man muss sie auch annehmen können, da ist falscher stolz durchaus fehl am platz. Ruckstuhls finden immer leute, die sie entlasten, aber sie suchen sie auch. Das braucht ebenfalls einsatz. Frau ruckstuhl lädt die leute ein und erklärt ihnen an einem einführungsnachmittag die probleme um Brigitte, so dass sie dann wissen wie mit ihr umgehen, wenn sie sie hüten.

Es wird sehr viel getan in guter absicht, aber leider zu wenig überlegt. Ruckstuhls haben viel gelernt durch Brigitte, auch viele menschen kennengelernt. Sie wissen, dass sie hilfe bekommen, aber nur dann, wenn sie sich auch darum bemühen. Sie hoffen, dass ihr plan vom regionalen förderungsheim verwirklicht werden kann. Dazu braucht es leute, die ihre idee unterstützen. Sie haben auch schon die gelegenheit gehabt, mit politikern zu sprechen und festgestellt, dass die herren politiker sehr mangelhaft über diese probleme orientiert sind.

Es bleibt eine grosse aufklärungsarbeit zu tun. Lohnt sich all der aufwand überhaupt? Von zeit zu zeit stellt sich frau Ruckstuhl diese frage. Dazu kommen ihr all die fortschritte in den sinn und sie meint, ein mensch, der doch auch freude zeigen kann, und anteil nimmt an der umwelt, ist sicher auch leichter und befriedigender zu pflegen, als einer, der ganz stumpf ist.

Barbara Zoller, Dapplesweg 17, 3007 Bern

****

Mütter von Behinderten entlasten

Seit kurzem gibt es in der stadt Zürich und im bezirk Meilen einen "entlastungsdienst für familien mit behinderten". Dieser wurde von betroffenen elterngruppen in zusammenarbeit mit Pro Infirmis ins leben gerufen.

Wohin können sich interessenten wenden?

Angelo Scudeletti,
Meilen und Zürich (bis ende februar) 910 12 30; fürs Oberland 932 21 01.
für Winterthur (052) 38 15 64; für Horgen 710 81 15;

Aus "Tages-Anzeiger"

Solidarität
zwischen
Müttern